Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 66 (1983)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

465

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 11 66. Jahrgang November 1983

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

Kann uns Martin Luther etwas sagen?

Die 500. Wiederkehr des Geburtstages von Martin Luther soll auch uns zu einigen Bemerkungen veranlassen. Luther ist unzweifelhaft eine grosse Persönlichkeit gewesen, die die nachfolgende Geschichte weitgehend beeinflusst hat, sowohl mit ihrem Leid in gewaltsamen Auseinandersetzungen wie auch als Vorbereitung freieren Denkens. Religionskriege sind die Folge gewesen, aber auch ein kritischeres «protestantisches» Denken. Da auch wir in der Abfolge der Geschichte stehen, ist eine Wirkung in die heutige Zeit auf uns nicht auszuschliessen.

Wir lehnen die Dogmatik auch des Protestantismus' ab. Trotzdem sind auch wir «Protestanten» gegen jeden unbeweisbaren Wahrheitsanspruch. Dies hat bei uns zu einer radikaleren Ablehnung jeder mythologischen Behauptung, zu der auch der Inhalt der Bibel gehört, geführt. Luther kannte kaum die Erkenntnisse der Naturwissenschaft, die weitgehend Berichte der Bibel in Frage gestellt haben. Wohl kannte er bereits die Kopernikanische Wende, aber er lehnte dies ab. Für ihn war, der damaligen Zeit entsprechend, der Inhalt der Bibel noch zu tief in der Weltanschauung verwurzelt. Die Zeit war damals für eine radikalere Ablehnung jeden Dogmas noch weniger reif als heute.

Trotzdem war es eine Grosstat, überhaupt schon wenigstens die Wahrheitsansprüche ausserhalb des biblischen Textes abzulehnen und zu bekämpfen. Luther schien die biblische Überlieferung der einzig berechtigte Wahrheitsanspruch zu sein. Dies behauptete er beim Anschlag der 95 Thesen an der Kirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517. Besonderer äusserer Anlass war der Ablassrummel des Tetzel, womit man sich und seinen bereits im Fegefeuer schmachtenden Angehörigen angeblich das Seelenheil mit Geld erkaufen konnte. Wichtiger war seine Kritik an der angeblich überweltlichen Macht von Papst und Konzilien. Auch der Papst sei nur ein Mensch, seine Macht rage nicht bis ins Fegefeuer hinein.

Für solche kritische Gedanken war die damalige Zeit aber schon reif. Luther war der Mann, der den Zeitgeist begriff und dadurch die grosse Bewegung der Reformation einleiten konnte. Der Zeitgeist wirkt von allein nicht. Immer müssen Persönlichkeiten die Führung übernehmen. Von allein gibt es keine Revolutionen und Reformen. Aber die Grundlage liegt bei der Stimmung der Massen.

Bemerkenswert ist, wie Luther zu seiner kritischen Haltung gekommen war. Er hatte noch als Klosterbruder in der stillen Zelle mit sich gerungen. Zweifel waren aufgekommen, und er suchte nach Wahrheit und Offenheit, nach «Rechtfertigung aus dem Glauben». In der Stille und Abgeschlossenheit fand Luther zu sich selbst. Dieses Zu-sich-selbst-Finden ist eine menschlich-existentielle Fähigkeit, die heute im rationalen und utilitaristischen Denken fast vergessen ist. Auch Zarathustra bei Nietzsche suchte in der Einsamkeit die Wahrheit und verkündete sie dann, nachdem er ganz zu sich selbst gekommen war. Nur wenige können dies und wissen um den Wert der Einsamkeit. Dieses Ringen nach Wahrheit ist auch für uns der Achtung wert und vorbildlich, ebenso wie der Mut, es trotz der Gegnerschaft der die Kirche beherrschenden Kräfte frei zu bekennen. Sein Glaube ist für Luther eine Frage des Gewissens, gegen das man nicht handeln darf. Die berühmten Worte «Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen» soll er allerdings nicht gesagt haben. Das Schlusswort seiner Rechtfertigungsrede auf dem Reichstage zu Worms 1521 war: «Gott komm mir zu Hilf».[1]

Eine Legende ist auch der angebliche Tintenfleck in der Lutherstube auf der Wartburg bei Eisenach. Luther soll das Tintenfass nach dem Teufel geworfen haben, als dieser ihn versuchen wollte. Waren es nicht vielleicht doch Zweifel auch am Inhalt der Bibel, die ihm bei der Übersetzung angekommen waren? Diese Legende soll erst später entstanden sein und auf die Worte Luthers zurückgehen, er habe den Teufel mit Tinte bekriegt. Aber könnte nicht auch dieses Wort Folge von Zweifeln gewesen sein?

Der Überzeugung treu zu bleiben, soll auch für uns wesentlich sein. Es ist Ablehnung jeder Heuchelei und freies

Sie lesen in dieser Nummer

Friedensbewegung — Christen und wir

Die Verteidigung der laizistischen Schule in Frankreich ...

Ein moderner Rattenfänger

Pressestimmen

Elvis und die Bombe

Galilei usw.